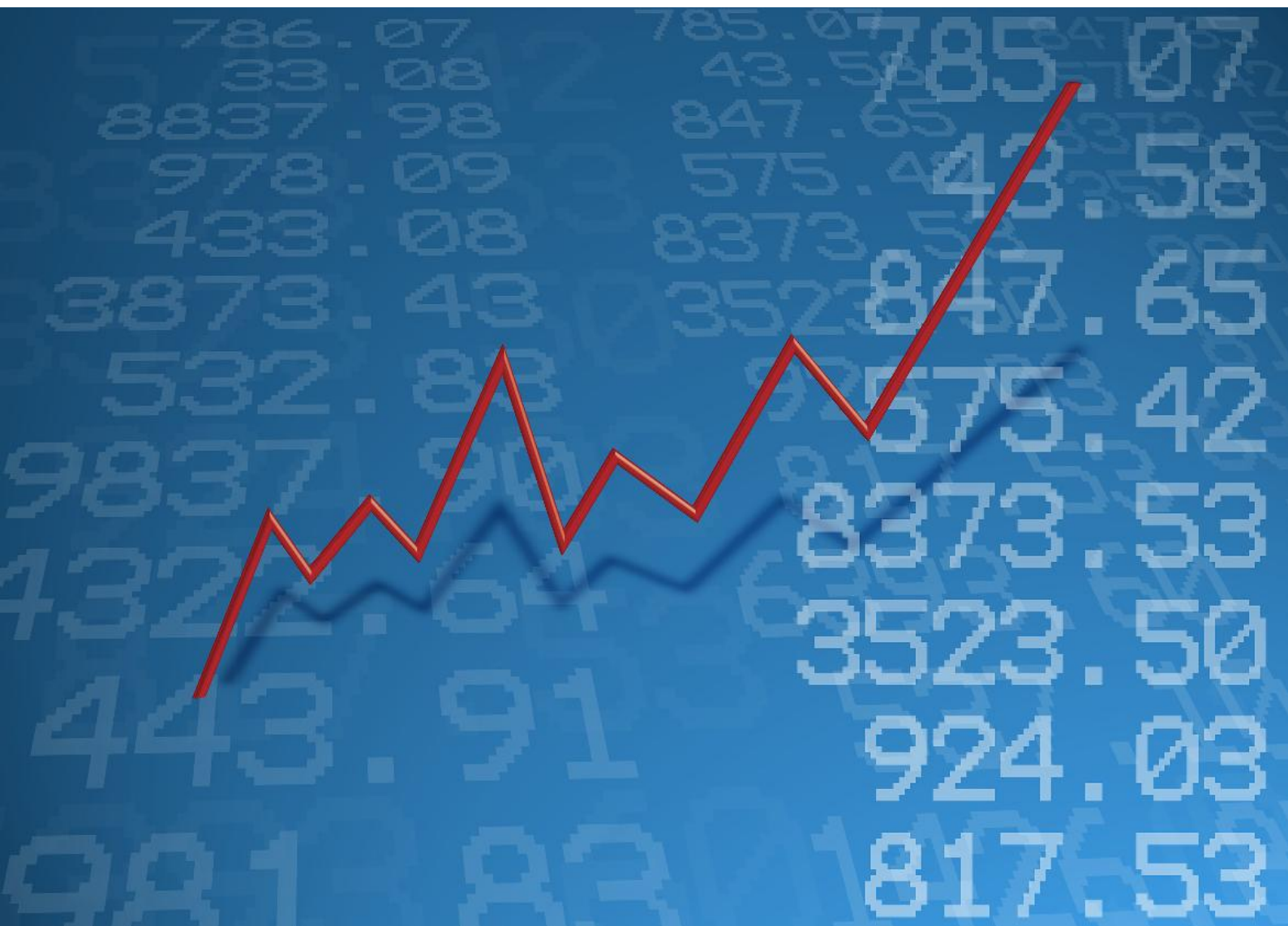


# KONJUNKTURBERICHT

## Frühsommer 2011

Ergebnisse der IHK-Umfrage bei den Unternehmen  
der Region Südlicher Oberrhein



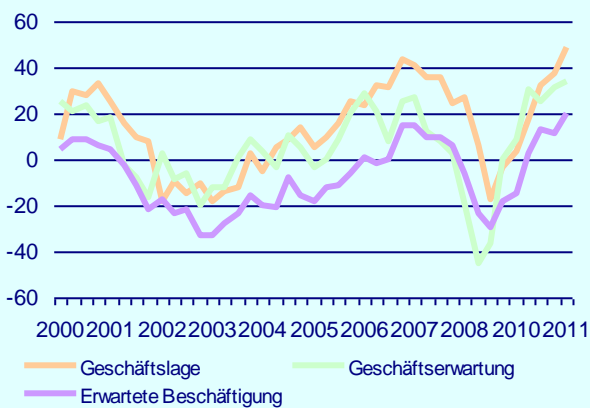
Industrie- und Handelskammer  
Südlicher Oberrhein



## Der Aufschwung geht weiter - Neue Höchstwerte werden erreicht

Die positive wirtschaftliche Entwicklung, die in 2010 ihren Anfang nahm, setzt sich in 2011 unverändert fort. Wichtige Indikatoren aus der Konjunkturumfrage der IHK Südlicher Oberrhein vom April 2011, in der ca. 1.000 Unternehmen der Region befragt wurden, haben sich gegenüber der Vorumfrage zum Jahreswechsel 2010/2011 nochmals deutlich verbessert und erreichen neue Höchststände. Das Vorkrisenniveau des Jahres 2007 ist somit bereits überschritten, der eingeschlagene Expansionskurs der regionalen Wirtschaft immens.

Lage und Erwartungen am Südlichen Oberrhein



So beurteilt mittlerweile mehr als jedes zweite Unternehmen seine Geschäftslage als gut. 46 Prozent erklären diese für befriedigend. Damit wird mit 48,6 Punkten ein Indikatorwert der Geschäftslage erreicht, der seit Beginn der Konjunkturaufzeichnungen vor 14 Jahren nie erzielt wurde.<sup>1</sup> Der bislang

<sup>1</sup> Die IHK-Salden Indikatoren werden als Saldo der positiven beziehungsweise negativen Antworten zu den jeweiligen Fragen ermittelt und können zwischen minus 100 und plus 100 Prozentpunkten liegen. Ein Indikator von Null zeigt an, dass sich die positiven und negativen Antworten genau

höchste Wert wurde zu Beginn des Jahres 2007 mit 43,4 Indexpunkten erreicht. Die Krise in Japan sowie die Turbulenzen in Nordafrika haben bisher keinen Schatten auf die Entwicklung der hiesigen Wirtschaft geworfen. Dies ist auch das Ergebnis einer Blitzumfrage der IHK, welche Ende März, Anfang April beim Teilnehmerkreis der Konjunkturumfrage gemacht wurde. 93 Prozent der Antwortenden gaben an, dass die Japan-Krise derzeit keine Konsequenzen für das eigene Unternehmen hat.

## Kein Ende des Aufschwungs in Sicht

Der Vermutung, dass der Aufschwung unterdessen seinen Höhepunkt erreicht haben könnte, widerspricht der Indikator der Geschäftserwartungen. Die Unternehmen blicken nämlich auf Basis einer zunehmenden Auftrags- und Umsatzentwicklung noch optimistischer in die kommenden 12 Monate als dies zu Beginn des Jahres der Fall war. Der entsprechende Indikator liegt mit 33,6 Punkten nochmals 2 Indexpunkte höher als zum Jahresbeginn 2011 und erreicht damit ebenfalls einen Spitzenwert.

## IHK-Konjunkturklimaindex im Höhenflug

Aufgrund der positiven Entwicklung der beiden Indikatoren „Geschäftslage“ und „Geschäftserwartungen“ verbessert sich auch der aus diesen resultierende IHK-Konjunkturklimaindex<sup>2</sup> zum Frühsommer 2011 nochmals und zwar das sechste Mal in Folge.

die Waage halten. Ein positiver Indikatorwert bedeutet, dass es mehr positive als negative Antworten gibt.

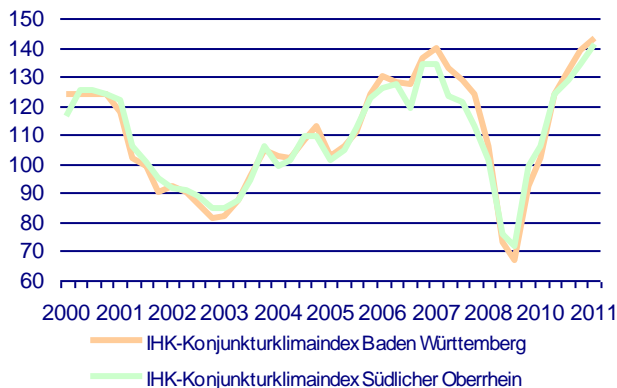
<sup>2</sup> IHK-Konjunkturklimaindikator:

$$\sqrt{(L_1 - L_3 + 100)^* (E_1 - E_3 + 100)}$$

[wobei L1 den Anteil der Unternehmen mit guter Lageeinschätzung darstellt, L3 den Anteil der Unternehmen mit schlechter Lageeinschätzung, E1 den Anteil der Unternehmen mit besseren Geschäftserwartungen und E3 den Anteil der Unternehmen mit schlechteren Erwartungen].

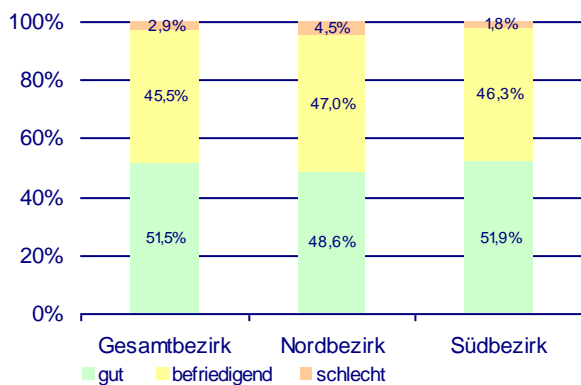
Mit 141 Indexpunkten erreicht er einen Wert, der seit Beginn der Aufzeichnungen (1997) noch nie erreicht wurde. Grundsätzlich kann dieser Index Werte zwischen 0 und 200 annehmen, wobei Werte um 100 konjunkturelle Stagnation ausdrücken, Werte deutlich über 100 eine Expansion und Werte deutlich unter 100 eine Kontraktion anzeigen. Der Expansionskurs der regionalen Wirtschaft setzt sich somit ungebrochen fort.

### Entwicklung Konjunkturklimaindex

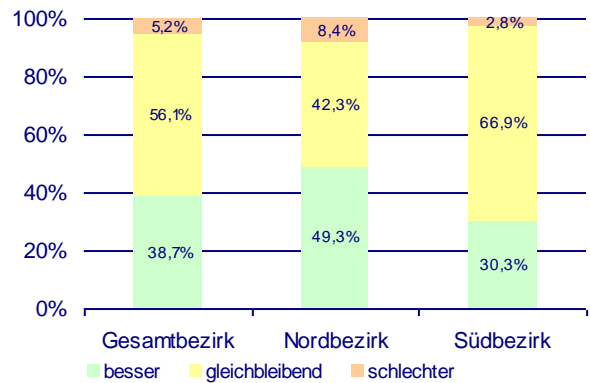


Der IHK-Konjunkturklimaindex für den Nordbezirk der Kammer fällt im Unterschied zu den früheren Umfragen besser aus als jener im Süden. Dies resultiert aus einer deutlich optimistischeren Zukunftseinschätzung im Norden als im Süden. Ausgehend von einem niedrigeren Niveau erwartet im Norden nahezu jedes zweite Unternehmen sich weiter verbessernde Geschäfte. Im Süden sind dies knapp ein Drittel. Der Norden startet von einem niedrigeren Niveau, Umfrage für Umfrage ist jedoch zu beobachten, dass der Nordbezirk der Kammer immer mehr aufholt.

### Einschätzung der aktuellen Lage



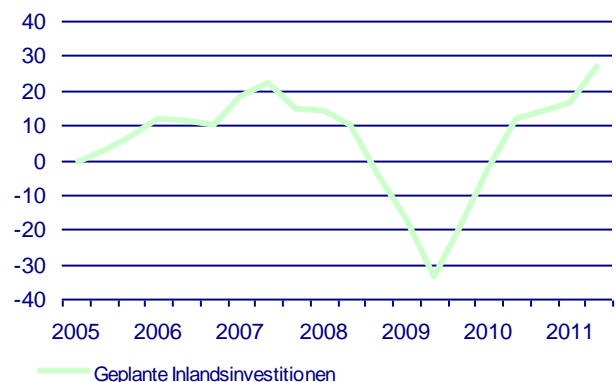
### Zukunftseinschätzung



### Erweiterungsinvestitionen nehmen deutlich zu

Die Investitionen sind als ein Wachstumstreiber auszumachen. Da die Unternehmen ihre Produktionskapazitäten mittlerweile zu 90 Prozent ausgelastet haben, werden Erweiterungsinvestitionen in Maschinen und Anlagen notwendig. Es ist dieser Investitionstypus, der für den weiteren Anstieg der Investitionstätigkeit zum Frühsommer 2011 verantwortlich ist. Der entsprechende Indikator erreicht mit 27,6 Punkten einen Wert, der den bisherigen Höchstwert des Boom-Jahres 2007 (22,3 Punkte im Frühsommer 2007) übersteigt.

### Investitionsbereitschaft



Neben den Investitionen ist die Konsumnachfrage auch weiterhin eine Stütze für den Aufschwung. Der Aufschwung, der zunächst nur vom Export getragen wurde, wird somit zunehmend breiter und stützt sich mittlerweile auf die drei Säulen Auslandsnachfrage, Investitionen und privater Konsum.

## Der Arbeitsmarkt - Chancen und Risiken

Unterstützt wird der Konsum vom robusten Arbeitsmarkt. Die Unternehmen signalisieren eine Einstellungsbereitschaft, die höher ist als zu jedem bisher erfolgten Umfragetermin. Auch bezüglich dieses Indikators wird mit 20,4 Punkten somit ein Höchststand erreicht. Mehr als jedes vierte befragte Unternehmen will in den nächsten 12 Monaten mehr Personal einstellen, lediglich 6 Prozent geben an, dieses reduzieren zu wollen. Diese über alle Branchen zu beobachtende erhöhte Einstellungsbereitschaft bringt auch Probleme mit sich. Immer mehr Betriebe berichten, dass sie Schwierigkeiten haben, ausreichend qualifizierte Fachkräfte zu finden. Mittlerweile halten 35 Prozent der befragten Unternehmen den Fachkräftemangel für ein Risiko der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung, vor einem Jahr waren dies noch 22 Prozent. Neben den Energie- und Rohstoffpreisen, den Arbeitskosten sowie den politischen Rahmenbedingungen wird der Fachkräftemangel mittlerweile als viertgrößtes Risiko eingestuft.

## Fachkräftemangel - Ergebnisse einer Sonderumfrage belegen dessen Bedeutung

Wie das Ergebnis einer Zusatzbefragung der IHK aufzeigt, planen 17 Prozent der befragten Unternehmen Personal einzustellen bzw. haben dieses bereits eingestellt, für welches die ab dem 1.5.2011 geltende Arbeitnehmer-Freizügigkeit gilt. Dies erfolgt vor allem vor dem Hintergrund, dass geeignete Fachkräfte vor Ort fehlen.

Das über die Internetseite der IHK abrufbare, webbasierte Fachkräfte-Tool der IHKn in Baden-Württemberg zeigt in diesem Zusammenhang auf, dass im Jahr 2014 fast 28.000 Fachkräfte in der Region fehlen werden. Davon entfallen nahezu 1.700 auf akademische und über 26.000 auf nichtakademische Berufe.

## Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

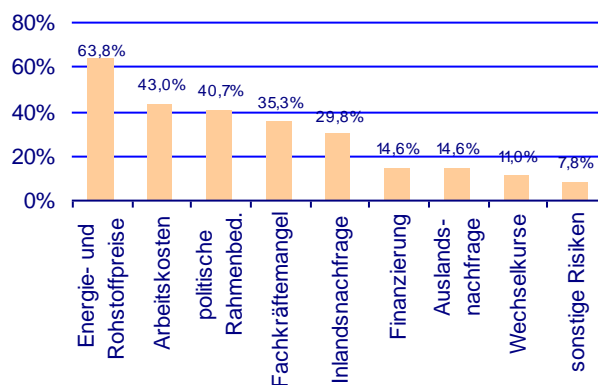
Die Energie- und Rohstoffpreise wurden in den vergangenen Umfragen konsequent als höchstes Risiko eingestuft. Während die Arbeitskosten die Position des zweitwichtigsten Risikofaktors ebenfalls recht robust hielten, hat sich insbesondere die Einschätzung des Risikofaktors „Fachkräftemangel“ als auch jenes der „Inlandsnachfrage“ verschoben. Der Fachkräftemangel wurde Umfrage für Umfrage bedeutender eingeschätzt, die Positionierung rutschte von Platz 6 im Frühsommer 2010 auf Platz 5 bis auf Platz 4 in der aktuellen Umfrage vor.

Das Vertrauen in die Inlandsnachfrage hingegen ist Umfrage für Umfrage gestiegen. Während der Inlandsabsatz vor einem Jahr mit 49 Prozent noch als

zweitgrößtes Risiko eingestuft wurde, stellt dieser im Zuge der anziehenden Konsumlaune nur noch für 30 Prozent der Befragten ein Risiko dar. Der Inlandsabsatz wurde somit als Risikofaktor immer unbedeutender. Er rutschte von Platz 2 im Frühsommer 2010 Umfrage für Umfrage ab und belegt mittlerweile den 5 Platz.

Unbedeutender wurde auch das Risiko der „Finanzierung“. Während zum Frühsommer 2010 noch 24 Prozent der Befragten die Finanzierungssituation als Risikofaktor ausmachten, sind dies aktuell noch 15 Prozent.

## Wo sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens?



## Ein kurzer Blick in die Branchen:

Die **Industrieunternehmen**, die stark unter der Krise zu leiden hatten, haben sich rasch erholt. Obwohl die Werte einzelner Indikatoren noch nicht ganz das Vorkrisenniveau erreichen und einige Indikatoren wie z.B. die Auftragsgänge geringfügige Rückschläge hinnehmen mussten, ist die Dynamik des Aufwärtstrends nach wie vor intakt. Dies manifestiert sich unter anderem in den erwarteten Beschäftigungszahlen. Die Industrie ist es, die im Vergleich zu den anderen Branchen in den nächsten 12 Monaten mit dem höchsten Beschäftigungsplus rechnet.

Die **Hotel- und Gastronomiebetriebe** beurteilen neben den **Serviceunternehmen** in der Region ihre aktuelle Lage am besten. Beachtliche 58 Prozent der befragten Hoteliers und Gastronomen schätzen ihre Geschäftslage als gut ein, 42 Prozent beurteilen sie als befriedigend. Damit ergibt sich in dieser Branche ein Indikatorwert für die Geschäftslage, der annähernd an den Spitzenwert von vor der Krise, zum Herbst 2007, heranreicht. Während bei den Dienstleistern die Zahl der Optimisten im Zuge steigender Auftragsvolumina nochmals spürbar angestiegen ist, fällt der Anstieg des Indikators der erwarteten Geschäftsentwicklung in der Hotel- und Gastronomiebranche etwas verhaltener aus.

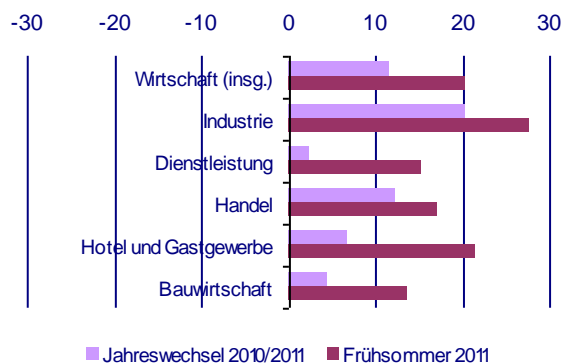
Die Positivmeldungen drücken sich auch in den Beschäftigungsplanungen aus. Diese zielen in bei-

den Wirtschaftszweigen eindeutig auf Personalaufbau ab.

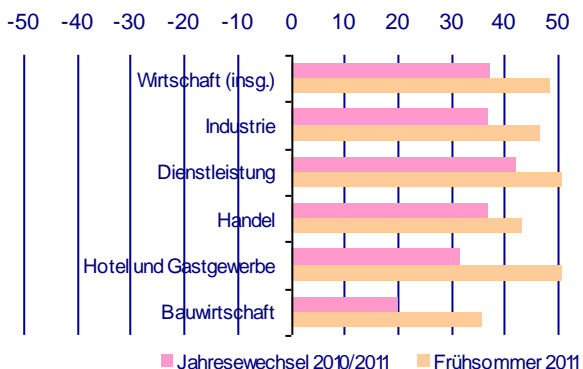
Der **Handel** entwickelt sich stabil. So erreicht der Indikator zur Lageeinschätzung einen neuen Höchstwert. Dies basiert auf einer verbesserten Lagebeurteilung des Großhandels, der in starkem Maße vom Aufwärtstrend der Industrie profitiert. Der Einzelhandel hingegen muss leichte Dämpfer einstecken. Allerdings sollte dies nicht überbewertet werden, da auch der Einzelhandel immer noch deutlich besser da steht als vor einem Jahr.

Nach einer Phase der Stagnation holt die **Bauwirtschaft** wieder kräftig auf. Auch wenn der Indikator zur aktuellen Lageeinschätzung schlechter ausfällt als in den anderen Wirtschaftszweigen, erreicht er einen Spitzenwert. Dank des wirtschaftlichen Aufschwungs können insbesondere der gewerbliche Hochbau und auch der private Wohnungsbau, bei welchem sich die positive Arbeitsmarkt- und Einkommensentwicklung bemerkbar macht, profitieren.

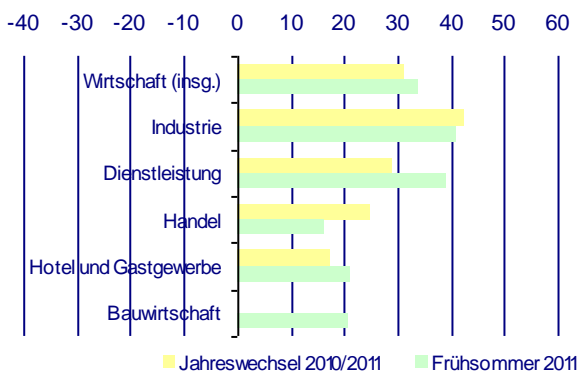
### Erwartete Beschäftigung – Die Branchen im Vergleich



### Einschätzung der aktuellen Lage – Die Branchen im Vergleich



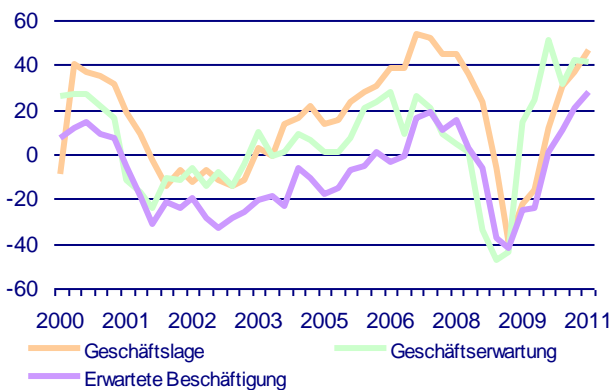
### Zukunftseinschätzungen – Die Branchen im Vergleich



## Jobmotor Industrie

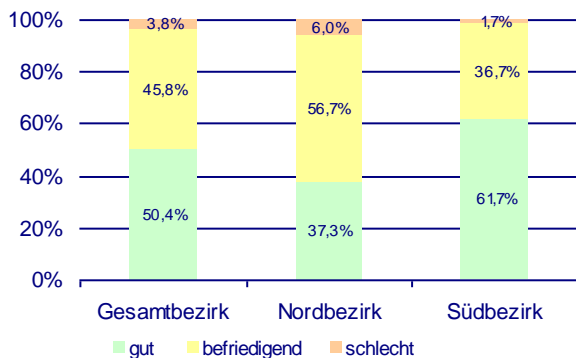
Die Erholung der Weltwirtschaft und der Binnenkonjunktur hat dazu geführt, dass sich die regionale Industrie rasch von der Krise erholen konnte. Die Dynamik dieses Aufwärtstrends hält in 2011 weiter an. Im Zuge einer ansteigenden Kapazitätsauslastung beurteilt mittlerweile jedes zweite Unternehmen seine wirtschaftliche Lage als gut. Mit einem resultierenden Indikator von 46,6 Punkten wird zwar der Höchstwert des Jahres 2007 noch nicht erreicht, es trennen ihn jedoch nur noch wenige Prozentpunkte von demselben.

## Lage und Erwartungen in der Industrie

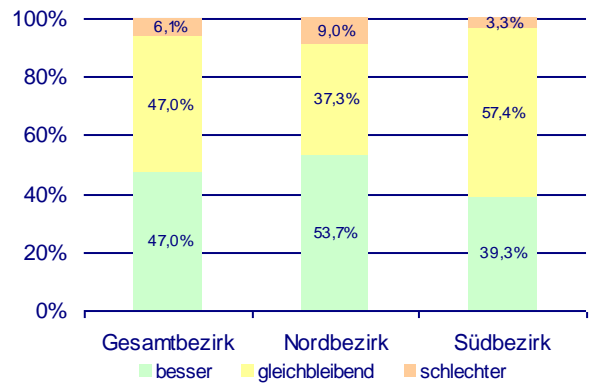


Obwohl die Einschätzung der Zukunftsaussichten gegenüber der letzten Umfrage einen leichten Dämpfer hinnehmen musste, ist der entsprechende Indikator immer noch deutlich ins Positive gerichtet und fällt besser aus als in den anderen untersuchten Branchen. Wenn 47 Prozent der befragten Industrieunternehmen von sich weiter verbessernden Geschäften in den nächsten 12 Monaten ausgehen und ebenfalls 47 Prozent eine gleich bleibend gute Geschäftsentwicklung erwarten, so sind dies Größen, die deutlich über dem langfristigen Durchschnitt liegen.

## Einschätzung der aktuellen Lage in der Industrie

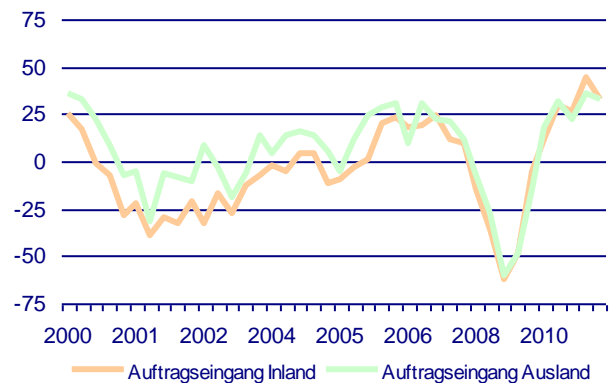


## Zukunftseinschätzungen in der Industrie



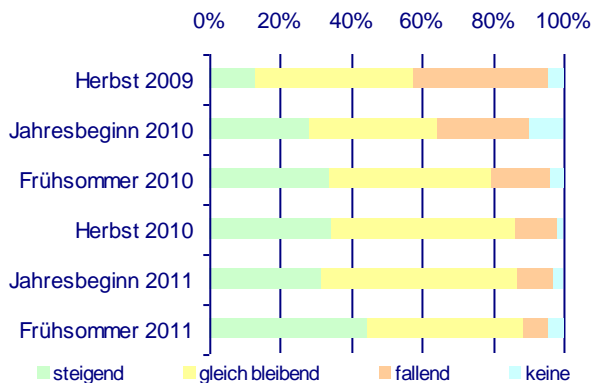
Leichte Dämpfer müssen auch die Auftragseingänge fürs In- und Ausland hinnehmen. Die Dynamik ist jedoch trotz den zu beobachtenden leichten Rückgängen bei den Auftragseingängen ungebrochen. Sowohl der Indikator für die Auftragseingänge Ausland als auch jener für die Auftragseingänge Inland erreichen, wie die nachfolgende Graphik aufzeigt, auch weiterhin Spitzenwerte. Die jeweiligen langfristigen Durchschnittswerte übersteigen sie deutlich. Die Tatsache, dass der Wechselkurs in der letzten Zeit wieder angestiegen ist, kann für die Erschwerung der Geschäfte der Exporteure verantwortlich gemacht werden.

## Auftragseingänge in der Industrie



Das freundliche Geschäftsklima in den regionalen Industrieunternehmen schlägt sich auch in deren Investitions- und Beschäftigungsplänen nieder. Die Bereitschaft, Inlandsinvestitionen zu tätigen, nimmt weiter zu. Während vor einem Jahr jedes dritte Unternehmen steigende Investitionen in den kommenden 12 Monaten plante, sind dies mittlerweile 45 Prozent. Zum Frühlingssemester 2010 wollten 16 Prozent der Betriebe ihre Investitionsbudgets runterfahren, zur aktuellen Umfrage sind dies nur noch 7 Prozent.

## Investitionsbereitschaft in der Industrie



Einen wesentlichen Anteil am Beschäftigungsaufbau in den nächsten 12 Monaten hat die Industrie.

Im Zuge prall gefüllter Auftragsbücher ist in dieser Branche mit dem vergleichsweise höchsten Jobzuwachs zu rechnen. Nach Zeiten der Kurzarbeit will mittlerweile in diesem Wirtschaftszweig jedes dritte Unternehmen seinen Personalbestand ausbauen. Im Vergleich hierzu: Vor einem Jahr waren dies lediglich 19 Prozent.

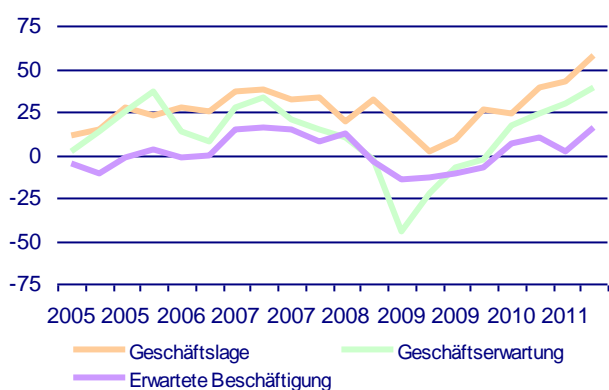
Trotz dieser optimistischen Beurteilung der konjunkturellen Situation, sieht diese Branche eine besonders große Herausforderung in den steigenden Energie- und Rohstoffpreisen. 78 Prozent der befragten Unternehmen sieht hierin das größte Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung.

## Dienstleister: Der Schwung hält an!

Für die Anbieter von Dienstleistungen aus der Region geht es weiter steil bergauf. Die Umsätze sind in einer wachsenden Zahl von Unternehmen in den letzten Monaten gestiegen, die Erträge haben sich merklich verbessert.

Neben dem Hotel- und Gaststättengewerbe ist es diese Branche, die ihre aktuelle Lage am besten einschätzt. Beachtliche 59 Prozent der Befragten beurteilen ihre wirtschaftliche Situation als gut, 40 Prozent als befriedigend. Der entsprechende Indikator ist somit gegenüber der Umfrage vor einem Jahr um markante 33 Indexpunkte auf einen neuen Höchstwert von 57,6 Punktengestiegen.

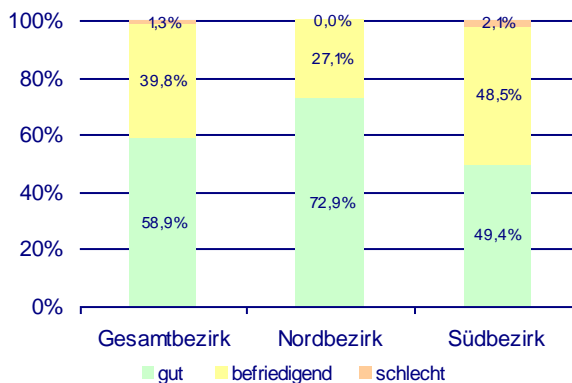
### Lage und Erwartungen im Dienstleistungssektor



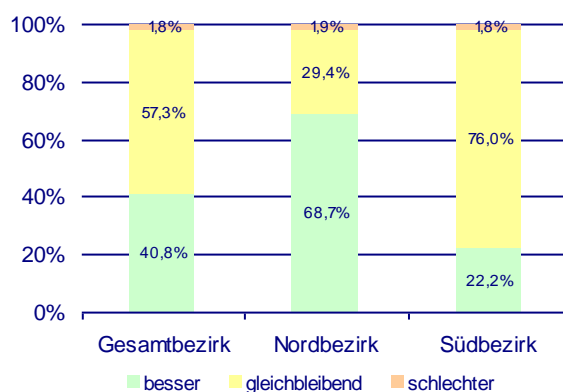
Trotz dieses hohen Ausgangsniveaus lassen die Erwartungen für die kommenden Monate nicht nach. Die Zahl der Optimisten ist im Zuge steigender Auftragsvolumina nochmals spürbar angestiegen. So blickt diese Branche neben der Industrie mit am optimistischsten in die nächsten 12 Monate. 41 Prozent der Serviceunternehmen erwarten auf Basis eines sehr stabilen Ausgangsniveaus sich weiter verbessernde Geschäfte, 57 Prozent gehen von einem gleich bleibend guten Geschäftsverlauf aus.

Wenn man den Blick detaillierter ausrichtet und den Nord- und Südbezirk der Kammer näher unter die Lupe nimmt, erkennt man, dass ähnlich wie in der Vorumfrage im Nordbezirk der Kammer die Lage der Dienstleistungsunternehmen deutlich besser eingeschätzt wird als im Süden. Auch die Zukunftseinschätzung fällt in der Ortenau markant besser aus als im Südbezirk. Während die erwartete Geschäftsentwicklung im Norden gegenüber der Vorumfrage nochmals deutlich besser beurteilt wurde, musste dieser Indikator in dem entsprechenden Zeitraum im Süden sogar einen leichten Dämpfer hinnehmen.

### Aktuelle Lage im Dienstleistungssektor



### Erwartungen im Dienstleistungssektor

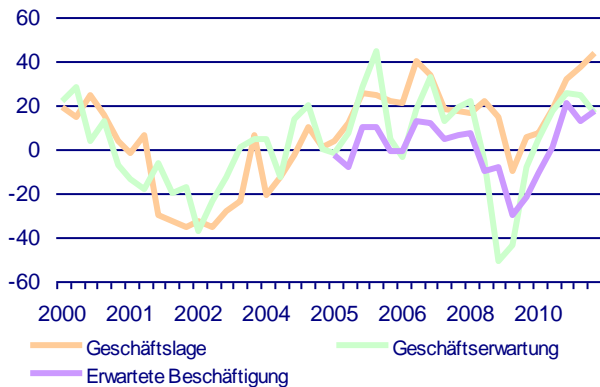


Unter diesen Rahmenbedingungen ziehen auch die Investitions- und Beschäftigungsplanungen in dieser Branche weiter an. Die Einstellungsbereitschaft steigt gegenüber der Umfrage zum Jahreswechsel nochmals deutlich. Obwohl sie im Vergleich zu den meisten anderen Branchen relativ verhalten ausfällt, zeigt sie eindeutig in die richtige Richtung. Nahezu jeder vierte Dienstleister in der Region will die Beschäftigung in den nächsten 12 Monaten ausbauen, 68 Prozent wollen diese konstant halten und lediglich 9 Prozent reduzieren.

## Stabile Geschäftsentwicklung im Handel

Die Einschätzung der Geschäftslage von Seiten der Handelsunternehmen in der Region hat sich gegenüber der Vorumfrage nochmals verbessert und erreicht mit 43,4 Indexpunkten einen Wert, der seit Beginn der Aufzeichnungen (1997) nie erreicht wurde. Mittlerweile beurteilen 47 Prozent der Handelsunternehmen ihre Lage als gut, 49 Prozent als befriedigend und lediglich 4 Prozent als schlecht.

### Lage und Erwartungen im Handel

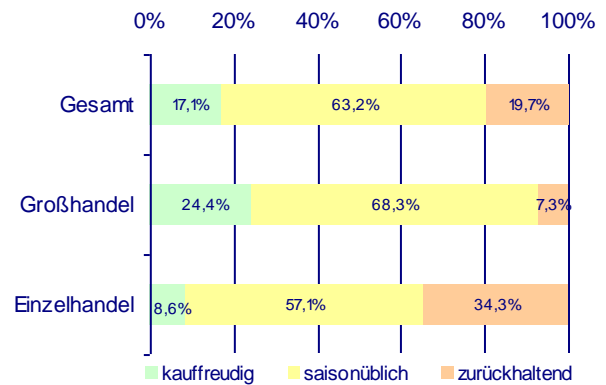


Diese nochmalige Verbesserung dieses Indikators basiert auf einer verbesserten Lageeinschätzung des Großhandels. Der produktionsnahe Großhandel als Mittler zwischen Herstellern und Abnehmern profitiert von der rasanten Erholung der Industrie.

Der Einzelhandel hingegen kommt ins Schwächeln. Der Indikator zur Lageeinschätzung im Einzelhandel sinkt gegenüber der Vorumfrage um 11 Indexpunkte auf 20 Punkte. Er fällt jedoch auch weiterhin deutlich besser aus als vor einem Jahr.

Das Kaufverhalten im Einzelhandel wird zurückhaltender eingeschätzt als in der Umfrage zum Jahreswechsel 2010/2011. Steigende Preise trüben die Kauflaune der Verbraucher trotz guter Arbeitsmarktentwicklung. Wenn man jedoch die Zahlen zum Kaufverhalten mit denen von vor einem Jahr vergleicht, erkennt man, dass in der mittelfristigen Perspektive auch der Einzelhandel deutlich von der ansteigenden Konsumlaune profitieren konnte. Beurteilen zum Fröhsommer 2010 46 Prozent der befragten Händler das Kaufverhalten als zurückhaltend, sind dies aktuell lediglich 34 Prozent. Zum Fröhsommer 2010 beschrieben 5 Prozent der Händler das Verhalten als kauffreudig, während es derzeit 9 Prozent sind.

## Kaufverhalten der Konsumenten

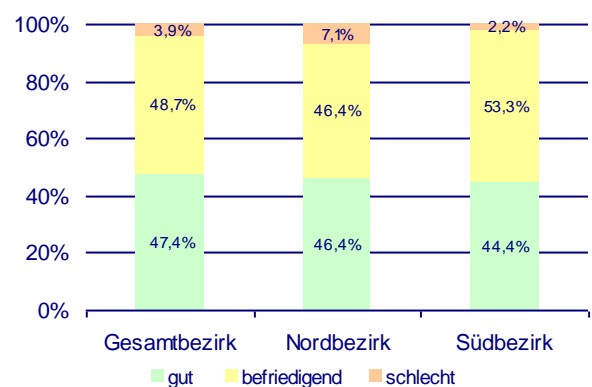


Die erwartete Geschäftsentwicklung im Handel entwickelt sich leicht rückläufig. Zum zweiten Mal in Folge sinkt der entsprechende Indikator. Mit einem Indexwert von 16 Punkten fällt der Blick in die Zukunft im Handel pessimistischer aus als in den anderen Branchen. Diese Eintrübung in der Erwartungshaltung vollzieht sich im Groß- als auch im Einzelhandel, im Großhandel jedoch auf einem deutlich höheren Niveau.

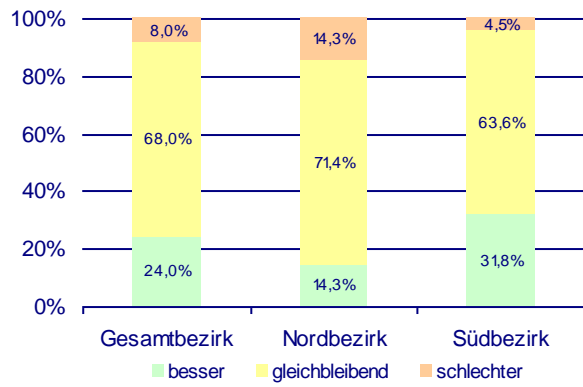
Trotz dieser Dämpfer bei der Zukunftseinschätzung ist der Indikator der Geschäftserwartungen immer noch deutlich positiv und liegt markant über seinem langfristigen Durchschnittswert.

Die erwartete Geschäftsentwicklung wird dabei im Süden des Kammerbezirks mit seinem Oberzentrum Freiburg besser eingeschätzt als in der Ortenau, während die aktuelle Lageeinschätzung in beiden Teilen des Kammerbezirks annähernd gleich ausfällt.

## Einschätzung der aktuellen Lage im Handel



## Zukunftseinschätzung im Handel

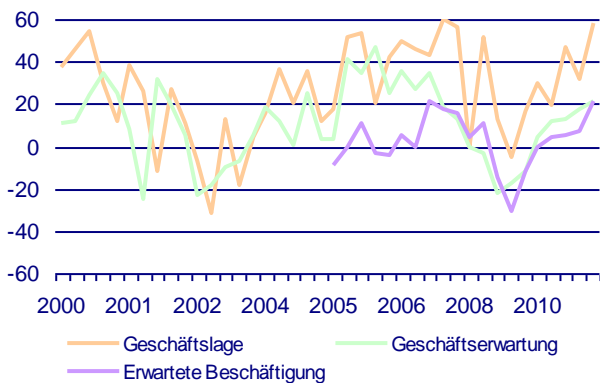


Die Investitions- und Beschäftigungsimpulse bleiben im Handel weiterhin aufwärts gerichtet. Die entsprechenden Indikatorwerte verbessern sich gegenüber der Vorumfrage nochmals.

## Frühjahrsaufschwung in der Hotellerie und Gastronomie

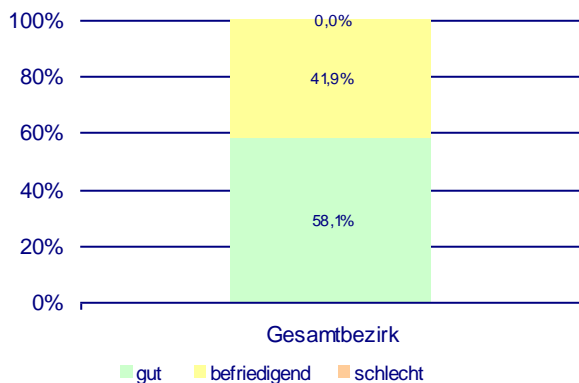
Nachdem der Indikator zur Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Situation zum Jahreswechsel eingebrochen war, legt er zum Frühlingsanfang wieder deutlich zu und erreicht mit 58,1 Indexpunkten einen Wert, der besser ausfällt als in den anderen untersuchten Branchen. Von dem Spitzenwert von 60 Indexpunkten zum Herbst 2007 trennt ihn nur noch ein kleiner Schritt. Insbesondere der Beherbergungsbereich und weniger die Gastronomie ist für diese Einschätzung verantwortlich.

### Lage und Erwartungen HoGa

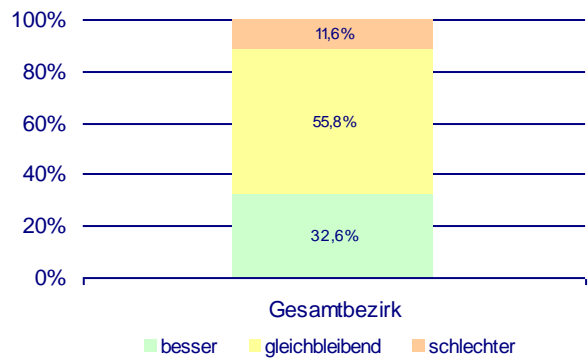


Im Zuge steigender Umsatzerwartungen fällt auch der Indikator der erwarteten Geschäftsentwicklung nochmals besser aus als zum Jahreswechsel 2010/2011. Im Vergleich zu den anderen Branchen und auf Basis dieses sehr guten Ausgangsniveaus fällt der Blick in die Zukunft jedoch verhalten aus. Dies soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein Indexwert von 20,9 Punkten zum Frühlingsanfang 2011 seinen seit 1994 gemessenen langjährigen Durchschnittswert von 6 Indexpunkten deutlich übersteigt.

### Einschätzung der aktuellen Lage HoGa



### Zukunftseinschätzung HoGa



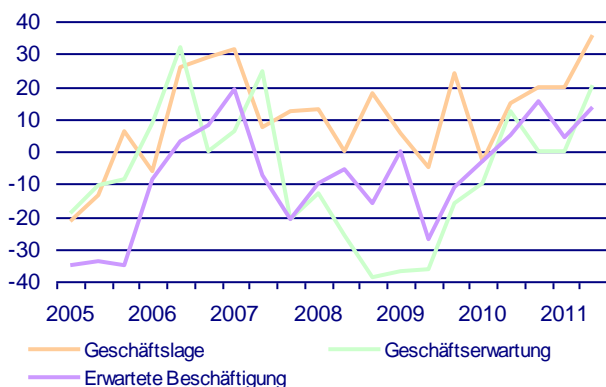
Eine derart gute Ausgangssituation lässt die Investitionsbereitschaft der Hoteliers und Gastronomen nochmals erheblich ansteigen. Mittlerweile geben 42 Prozent der Befragten an, ihre Investitionen ausbauen zu wollen. Lediglich 7 Prozent wollen diese runterfahren. Im Vergleich hierzu: Vor einem Jahr waren es lediglich 37 Prozent der Unternehmen, die vermehrt investieren wollten, wohingegen 15 Prozent vorhatten, ihr Investitionsbudget herunter zu fahren.

Nicht nur die Investitions- sondern auch die Einstellungsbereitschaft hat sich dank der Positivmeldungen weiter verbessert. Neben der Industrie ist es diese Branche, die in den nächsten 12 Monaten am meisten neues Personal einstellen will. Nahezu jeder vierte Hotel- und Gastronomiebetrieb in der Region plant, in den nächsten 12 Monaten sein Personal aufzustocken, 74 Prozent wollen dieses konstant halten und lediglich 2 Prozent abbauen. Diese Branche wird jedoch vor einem gravierenden Fachkräftemangel stehen. Mehr als jedes zweite befragte Unternehmen (52,3 Prozent) geben an, im Fachkräftemangel ein Risiko der wirtschaftlichen Entwicklung zu sehen.

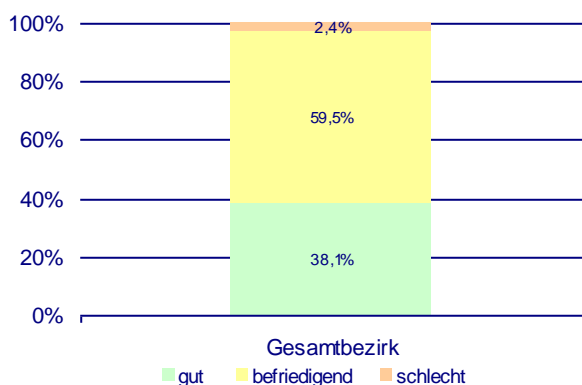
## Die Bauwirtschaft holt kräftig auf

Obwohl in dieser Branche die Erholung nicht so deutlich zu spüren ist wie in der Allgemeinwirtschaft, wächst die Bauwirtschaft kräftig. Nach einer Phase der Stagnation zum Jahreswechsel 2010/2011 verbessert sich der Indikator der Geschäftslage deutlich. Mittlerweile beurteilen 38 Prozent der befragten Bauunternehmen die eigene Lage als gut, 60 Prozent als befriedigend und lediglich 2 Prozent als schlecht. Auch wenn der entsprechende Indikatorwert mit 35,7 Punkten schlechter ausfällt als in den anderen Branchen, ist der zu beobachtende Aufwärtstrend enorm. Gegenüber dem Frühsommer 2010 hat sich dieser Indikatorwert nämlich mehr als verdoppelt.

### Lage und Erwartungen im Baugewerbe



### Einschätzung der aktuellen Lage im Baugewerbe

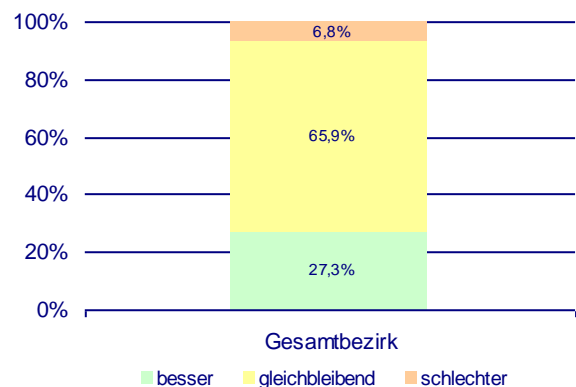


Eine erhöhte Investitionstätigkeit, insbesondere in Form von Ersatzinvestitionen, als auch die Einstellung von zusätzlichem Personal sind geplant.

Neben der besseren Lagebeurteilung ist im Zuge steigender Auftragseingänge auch eine deutlich verbesserte Zukunftseinschätzung zu vermelden. Während sich zum Jahreswechsel die Anzahl der Optimisten und die der Pessimisten die Waage hielten, gehen mittlerweile wieder deutlich mehr Unternehmen von einer besseren Geschäftsentwicklung

in den nächsten 12 Monaten aus als das Unternehmen eine Verschlechterung derselben annehmen.

### Zukunftseinschätzung im Baugewerbe



Der allgemeine kräftige Aufschwung hat den Wirtschaftsaufbau wie üblich leicht verzögert belebt. So ziehen die Auftragseingänge im gewerblichen Hochbau merklich an. Die positive Arbeitsmarkt- und Einkommensentwicklung stützt den privaten Wohnungsbau. Auch hier ist gegenüber den vergangenen Umfragen eine Belebung zu beobachten. Lediglich vom öffentlichen Bau können nach dem Auslaufen der Konjunkturprogramme keine Impulse erwartet werden.

## Impressum

### Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein  
Schnewlinstraße 11-13, D-79098 Freiburg

### Kontakt

Dipl.-Volkswirtin Katja Weis  
Tel. 0761/38 58-117, FAX 0761/38 58-115  
katja.weis@freiburg.ihk.de

### Statistische Informationen

Umfragezeitraum: 04.04.2011 bis 22.04.2011  
Befragte Unternehmen: 1.098, Rücklaufquote: 23,6 Prozent

### Bildnachweise

Foto auf Titelseite:  
Quelle: [www.fotolia.com](http://www.fotolia.com)  
Foto auf Seite 2:  
Quelle: [www.fotolia.com](http://www.fotolia.com)

Besuchen Sie uns im Internet  
[www.suedlicher-oberrhein.ihk.de](http://www.suedlicher-oberrhein.ihk.de)